



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse

Gemmeke, Anton

Paderborn, 1931

Abstammung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9660

vor man got lange jaren hebbet gehatt, vor eine summe geldes, de uns wol betalet is.²⁵

1382 August 15. Das Stift verkauft an Elseben van Katerbefe, der Hoveschen Maget, 1 Malter Roggen, 1 Malter Haber und $\frac{1}{2}$ Malter Gerste, die ihr alle Jahre, solange sie lebt, vom Stifts Speicher gezahlt werden sollen, für 15 Mark Warburger Pfennige. Wenn sie tot ist, will das Stift alle Jahre an ihrem Todestage ihre „Beghencnisse halten mit 3 Viertel Korn, je 1 Viertel Roggen, Gerste und Hafer.“²⁶

1383 Januar 22. Sophia, Provestinne, Erenswit, Dekaninne, dat ganze Kapitel unde Convent des werkliken Stichtes to Herse verkaufen ihrer Äbtissin Sophie 7 Malter Korn, jerlicher Gulde, die sie ihr verhandelangen wollen von ihrem Speicher alle Jahre, solange sie lebt und wofür sie ihnen eine gode Summe Geldes gegeben hat. Nach ihrem Tode wollen sie dafür von ihrem Speicher 26 Schillinge zahlen und damit ihre und ihrer Freunde Memorie halten an ihrem Sterbetage und teilen sie als Korn an die, welche in Vigil und Messe gegenwärtig sind, Browen, Juncfrowen und scolekindern, allen gelike, den Priestern unde allen andern Personen unses Stichtes, de Presentien eget . . . unde desse Memoria scal by unsere Stichte bliven eweliken sünnder Ende.“²⁷

Hier sehen wir die Damen in drei Abteilungen klassifiziert; Frauen sind die Würdenträgerinnen, die mit Frau angeredet wurden (Frau Äbtissin, Propstin, Dechantin); Jungfrauen sind die anderen stimmberechtigten Kapitularinnen, Scholekinder die jüngeren Fräulein, die noch nicht stimmberechtigt waren.

1383 Mai 26. Herbold van Papenheim de Eldere und Herbold und Borgard sine söne verkaufen einen Hof, ghelegen to oldenheerse, den nu tot tid buwet Bertold Möves, myt all sinere tobehörunge in dem Dorpe und in der ganzen Marke der Äbtissin Sophie und ihrem Stifte, von dem der Hof zu Lehen geht, für 32 Mark. Rückkauf gestattet.²⁸

1383. Der Herr v. Calenberg versetzt seyn guth (woraus an die abbeij jährlich 28 B [Schilling] bezahlt werden) adam Schwedekessen, richter zu warburg. Das stift hatt macht, diesen [dieses] einzulösen.²⁹

27. Mechtild Gräfin von Rietberg, Äbtissin 1383—1400.

Abstammung.

In dem alten angesehenen und mächtigen Geschlechte der Grafen von Arnberg fand im Jahre 1237 eine Teilung und Trennung statt. Danach überließ Gottfried, Graf von Arnberg, seinem Vetter Konrad die Besitzungen nördlich der Lippe, das Gebiet um Rietberg, als selbständige Grafschaft, und so wurde Konrad der Begründer des Geschlechts der Grafen von Rietberg, welches Jahrhunderte hindurch bis in die neuere Zeit eine Rolle gespielt hat in der Geschichte von Westfalen. Aus diesem Geschlechte stammte Mechtild (Mette) von Rietberg, Äbtissin zu Heerse. Ihr Vater war Otto I., Graf von Riet-

²⁵ NK S. 64. ²⁶ NK M Nr. 114. ²⁷ NK M Nr. 127. ²⁸ NK S. 62.

²⁹ NK Reg. S. 348.

berg (1313—1347), ihre Mutter Adelhaid, Gräfin von Tecklenburg († 1343). Ihr Bruder Konrad III. (1347—1365), vermählt mit Ermeswinde, Gräfin von Birneburg († 1358), folgte dem Vater in der Herrschaft; ihr Bruder Otto war Domherr in Paderborn.

Mechtild war in ihrer Jugend verheiratet mit Heinrich VII., dem letzten Grafen von Schwalenberg, und hatte mit diesem eine Tochter Namens Jutta, wurde aber früh Witwe. Das Todesjahr Heinrichs steht nicht ganz fest; die Angaben schwanken zwischen 1350—1362. Mechtild verkaufte als Vormünderin Juttas mit Einwilligung ihrer Brüder Konrad und Otto die von ihrem Manne ererbten Rechte an der Grafschaft Schwalenberg für 500



Bild 30. Sekret-Siegel der Äbtissin Mechtild von Rietberg. NKM Taf. 5, 18.

Mark an den Bischof Balduin von Paderborn.¹ Da auch schon vorher von anderen Seiten Verkäufe und Verpfändungen bezüglich der Grafschaft Schwalenberg stattgefunden hatten, so kam es dieserwegen zu Zwistigkeiten zwischen Paderborn, Lippe, Waldeck und den Edelherrn von Schöneberg, die zu einer Vereinbarung zwischen Paderborn und Lippe führten, 1350, wonach einige Besitzungen und Rechte geteilt wurden, andere gemeinsam blieben. So entstand das paderbornisch-lippische Samtamt Schwalenberg-Oldenburger-Stoppelberg, welches seitdem ein halbes Jahrtausend, bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts, bestanden hat.

Nachmals, um 1371, wohnte Mechtild mit ihrer Tochter bei ihrem Bruder, dem Domherrn in Paderborn, auf dem Sternberger Hofe, dem jetzigen Landgerichtsgebäude.

Daß Mechtild, Äbtissin von Neuenheerse, selbig sei mit Mechtild, der Gattin Heinrichs VII. von Schwalenberg, findet sich in den bisher über die Grafen von Schwalenberg und die Grafen von Rietberg vorhandenen Geschichtswerken nicht. Ich fand diese Angabe in einem ungedruckt gebliebenen Aufsatze Meyers, des Begründers des Paderborner Altertumsvereins, über die Äbtissinnen von Neuenheerse.² Als Vermutung wird es schon ausgesprochen von Strunk.³ — Nach der von Rosenkranz aufgestellten Geschlechtsstafel⁴ wäre Äbtissin Mechtild nicht eine Tochter, sondern eine Urenkelin Ottos I., also eine Großnichte der Gemahlin Heinrichs VII. von Schwalenberg, gewesen. Daß aber Mechtild wirklich die Gattin Heinrichs von Schwalenberg gewesen, bezeugt sie selber, wenn auch nicht in ausdrücklichen Worten. In einer Urkunde vom

¹ Nach Falkmann u. Preuß, Lipp. Reg. 2 Nr. 944, ist diese vom Jahre 1350 datierte Urkunde mindestens in der Datierung unrichtig, vielleicht überhaupt unecht.

² St A M Msc. VII 240³.

³ Z 30, 218.

⁴ Beitr. z. Gesch. d. Land. Rietberg u. sein. Graf. in Z 14, 196.

5. Februar 1400 nämlich, worin sie ihr Jahrgedächtnis stiftet (vgl. weiter unten), sagt sie, dieses solle gehalten werden „umme trost und Heil unfer sele und unfer Brunde [Verwandten] by namen Hern Henricus itteswanne Greve to Schwalenberg, juncfrowen jütten siner tochter, und Hern Otten van dem Retberge, den Gott gnade“. — Diese Verfügung erklärt sich leicht und ungezwungen, wenn Heinrich Mechtildens Gatte war. Wäre er ihr Großoheim gewesen, so wäre kaum verständlich, warum sie gerade seiner und an erster Stelle und warum sie nicht auch ihrer Großtante Mechtild gedacht haben sollte. Wäre Äbtissin Mechtild nicht die Gattin Heinrichs gewesen, dann würde sie unbedingt ihren Bruder Otto an erster Stelle genannt haben. Daß sie aber in einer wichtigen, dauernd aufzubewahrenden Stiftungsurkunde, die sie dem Kapitel ausstellt, ihres ehelichen und mütterlichen Verhältnisses nicht gedenkt, ist begreiflich.

Die Gemahlin Dietrichs IV. von Bolmarstein war eine Jutta von Schwalenberg (1380—83, 1386 †),⁵ die von Falkmann und Preuß⁶ als Tochter Heinrichs VII. von Schwalenberg bezeichnet wird. Da aber Äbtissin Mechtild Heinrichs Tochter Jutta im Jahre 1400 Jungfrau nennt, so muß die Gemahlin Dietrichs IV. von Bolmarstein eine andere Jutta von Schwalenberg gewesen sein.

Mechtildens Jahrgedächtnis wurde ursprünglich am 25. April als am Todestage — später am 21. April — gehalten; da sie noch am 5. Februar 1400, ihre Nachfolgerin aber schon am 28. Oktober dieses Jahres erwähnt wird, so ist sie am 25. April 1400 gestorben.⁷

1384 Mai 18. Cord Schultete von Helmern bekennt, „dat ek der erwerdigen . . . vrowen Metten, Ebbedissen unde dem Kapittelle des vriggen Stichtes to Herse hebbe de Meygerschap und al dat Recht, dat ek hadde an den guden, Höven, Hoven, Mölen, Molenstede, Koten, Kotensteden in deme Dorpe und in der Marke to Refene, de myn elderen van deme stichte to Heerse in Meygerstad hadden, hebbe upgelaten, wente ek ere Meygere noch ere pechtenere nicht lenk weren en wil“. Albrecht von Blechtene, Knape, der Schwager des Ausstellers, samt seiner Frau Hildegund stimmt zu und siegelt mit.⁸

1384 November 3. Johan Otterschoke aus Dringenberg, Hebdomadarius der Kirche zu Heerse, und Hampe, seine Mutter, leihen von der Äbtissin Mechtild und dem Kapitel zu Heerse 16 $\frac{1}{2}$ Mark Warburger schwerer Pfennige und wollen diese mit 16 $\frac{1}{2}$ Schillingen verzinsen.⁹

⁵ Krumholz, Urkundenbuch d. Familien v. Bolmarstein u. v. d. Rede bis zum J. 1437, Register.

⁶ Lipp. Reg. 2, 202.

⁷ Meyer führt noch zwei andere Beispiele an, daß Witwen in Damenstifter aufgenommen und dann Äbtissinnen wurden. So war des Edlen Ludolf von Uhaus Tochter Agnes erst mit dem Edlen Johann von Langenrede im Jahre 1426 vermählt, dann im Jahre 1437 Witwe, im nämlichen Jahre Stiftsdame, dann Äbtissin zu Rottuln (Wilken's, Gesch. d. Edlen v. Uhaus in Troß' Hammerschem Wochenblatte v. J. 1824, S. 169). — Auf gleiche Weise war des Herzogs Erich von Grubenhagen Tochter Elisabeth erst mit dem Herzoge Casimir von Stettin verheiratet, nahm nach Absterben ihres Mannes den Schleier, wurde dann 1439 nach dem Tode ihrer Schwester Agnes Äbtissin zu Gandersheim (Leudfeld, Antiquitat. Gandersheim. p. 251. Harenberg, Histor. Gandersheim. p. 891).

⁸ N K S. 132.

⁹ N K M Nr. 253.

1384 Dezember 13. Mette, Witwe Johans von Holtbusen, Bürgers zu Brakel, gibt „luterliken to troste und ghenade miner seles al dat recht, dat if hebbe an miner Kottenstede, de wanner was Bertholdes van Steinheim, de ghelegen is in dem Dorpe to Rifele an den Wege, als man geid van dem Kerchhove to Rifele und wil gaen to siddessen, up de westen siden, den godeshusen, stichte und Kerken buwe unfer lewen vrowen van Hemmele to Niggenherse, und unfer lewen frowen to Rifele, und sette van staden an de erwerdigen edelen Browen Metten, Abbedissen to Heerse, und de jene, deme se duser ergenanten Kerken buwe bevelet, in vullekomene gantze hebbende were. . . . to Künscap und to tüge sind hierover und aen geweest de wisen beschedene Mann Heer Johan siverdes prester, Her Bertoldt van Corbecke to Paterborn beleint, Johann Nullener, Johan Lambertes, Borger to Bralle. Her Johan Reinhild ein sentprovest to duser tyt to Brakele siegelt.¹⁰ — Riesel hatte also schon damals eine Kapelle.

1385 August 25. Bier van dem Calenberghe, Knappe, verkauft an Arnd van Schwedekes, Richter der Neustadt Warburg, seinen Hof zu Weteßingen für 130 Mark schwerer Warburger Pfennige, woraus jährlich der Abtei zu Herse 18 Schillinge gezahlt werden müssen, auf Wiederkauf. Äbtissin Mette als Lehnsfrau stimmt zu und behält sich auch die Lose vor.¹¹

1387 Juli 13. Hermann, van Godes Gnaden Greve to Everstein, gibt „umme Godes Willen unde Heyl unfer elderen und unfer seles to dem buwe des Münsters to Heerse und der Kapellen to riesele eyne Kottstede ghelegen darshlves to rysele, dar Bertold Wyttelenge uppe wanner wonnede, de uns van rechte vorledighet hs van Borcharde van Steinheim, deme Gott gnade, de unse man darvan was unde wy deselve Kottstede van deme Stichte to Heerse in manstaid hadden, unde settet de Buvemestere der vorgescrevenen Münster und Capellen van stund an in rowelyke were der egenanten Kottstede. . . . hier hebbet over ghewesen de wisen bescheden lude Herr Otto Spiegel Canonik to Paterborn, Her udo Sommercalf, Prester, Herr Bertold van Corbecke, Heyneman van Padberg, unde Helmbert van Nahungen, Knapen . . .“¹²

1388 Oktober 18. Hermann van Bellede, Bürger zu Warburg, übergibt dem Stift Heerse, dem er 21 Malter Korn jährlich zu geben schuldig war, 3 Obligationen zu seiner Sicherheit vor dem Archidiafonatgericht zu Warburg.¹³

1390 Juli 26. Äbtissin, Pröpstin, Dekanin und Kapitel bekennen: Ederich von Enschede, weiland Kanonikus am Dom zu Paderborn, hat ihrer Kirche 40 Paderborner Denare vermacht zu seiner Memorie. Die vier Testamentsvollstrecker Johannes von Hünevelde, Scholaster, Johannes von Winkingerode, Kämmerer, und Konrad von Benwilt, Kanonikus am Dom, sowie Tyderich, Dekanus an St. Peter und Andreas zu Paderborn, haben diese 40 Denare gezahlt; sie versprechen daher, diese Memorie nach Gewohnheit ihrer Kirche zu halten mit dem Hinzufügen, daß, falls die Testamentsvollstrecker wegen des

¹⁰ N K S. 117.

¹¹ N K M Nr. 206.

¹² U 89. — N K S. 116. Gedr. (gekürzt) in v. Spilker, Gesch. d. Graf. v. Everstein, U B Nr. 408.

¹³ N K M Nr. 231.

Testaments angegriffen werden sollten, sie nach Verhältnis des Vermächtnisses mit den anderen Legataren zur Verteidigung beitragen wollen.¹⁴

1392 Februar 2. Äbtissin, Pröpstin, Dechantin und Kapitel der weltlichen Kirche zu Heerse bekennen: Sophya von Schaghen, Pröpstin unserer Kirche guten Andenkens, hat in ihrem Testamente ihre Güter der hiesigen Kirche vermacht, auf daß ihr Jahrgedächtnis gehalten werde. Elisabeth, die Frau des Ritters Bedekind von Falkenberg und leibliche Schwester der genannten Sophie, hat uns als deren Testamentsvollstreckerin (testamentaria) 60 Mark schwerer Warburger Pfennige übergeben. Damit haben wir auf Elisabeths Rat einen Hof (quandam Curiam) in Dysthem bei Brakle von Konrad von Istorp erworben, für dessen Einkünfte wir alljährlich die Memorie für Pröpstin Sophie am Tage der heiligen Martyrer Taurinus und Herculeanus nach Gewohnheit unserer Kirche halten werden.¹⁵

1392 Dezember 13. Ritter Gottschalk von Welde und sein Vetter Johann versehen mit Zustimmung der Äbtissin Mechtild von Heerse als ihrer Lehnsherrin ihren Hof zu Engern, gelegen in der Pfarre tho Wepelde, genannt der Eichhoff oder auch Meyerhoff, 4 Hufen groß, an das Domkapitel zu Paderborn für 200 Gulden Rinscher werunge.¹⁶

Unterm 20. Dezember 1392 verpflichten sich die vorgenannten von Welde, den eckhof to eynger binnen 6 Jahren wiederzukaufen; wenn das nicht geschieht, kann die Äbtissin den Hof wiederkaufen. Unter den Zeugen: Bertold van Corbeke und Bertold van sydinhofen, Prestere, beleinet to Herse.¹⁷

Die Wetterfreien; ihr Verhältnis zum Stift und ihre Verpflichtungen, 1393.

Nach langer Zeit hören wir einmal wieder etwas von den Freien zu Wetter. 1393 Januar 7. Nolto Ludolfingk, Wichman Gerdingk von Linten, Henneke Lutgardingk, Hermann Pischop, Abeke Benning, Hermann Arndingk genannt Heimsoet, Konrad Ploren, Wessel Slein genant Schoef in Duigentorp, Arnt Bolingk, Nolto, Meier (Villico) in Krufenheim, Henneke Jacodingk, Heinneke Benning, Gerke Plore und viele andere zum Amte Wetter gehörige Pflichtige der Kirche zu Heerse erscheinen vor der ehrwürdigen Frau Guda von Dedekenbach, Dechantin der genannten Kirche zu Heerse, und Rudolph, Meier (Villico) des Haupthofes (principalis Curiae) in Wettete, als Vorsitzenden im Gerichte. Zuerst wurden die Pflichtigen (debitores) von seiten der Heerser Kirche gefragt: „Wie is Juwe Herschup und wem bekenne gy Herschup?“ Auf diese Frage erbaten und erhielten sie Erlaubnis zur Beratung und antworteten nach gehaltener Beratung einmütig und mit freiem Willen: Wir sind keiner Herrschaft rechtlich (de jure) verpflichtet als der glorreichen Jungfrau Maria, Königin des Himmels, und der Äbtissin und dem Kapitel der weltlichen Kirche

¹⁴ St A M Mc. VII 4510 A fol. 15. Abschr. v. Crug i. Pfarrarch.

¹⁵ Abschr. v. Crug im Pfarrarch. „Ex antiquo Copiarum Libro. Pag. 14.“

¹⁶ Abschr. d. 17. Jahrh. i. Paderb. Altert. — Stolte, Arch. S. 205.

¹⁷ N K S. 111.